



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Leben/ Francisci Borgiae, Dritten Generalis der Societatis

Ribadeneyra, Pedro de

Jngolstatt, 1613

II. Wie er sich in das Nauarrische Königreich begeben.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42873

raicht/mit Bitten vnnnd Begehren/dass er ihnen hergegeben den Segen gebe / vnd für das gemaine Heyl bitten vñ beten wolte. Eine Kuten vñ Glöcklein trug er in der Hande/ damit ruffet er die Kinder auff den Gassen zusammen / die ließe er singen / vnnnd führet sie inn langer Ordnung vnnnd Schlays in die Kirchen/ vnnnd auff öffentlichen Märckte/ damit er als ein Catechist vnnnd Kinderlehrer / die ersten Hauptstück des Glaubens inn sie pflanzte / allda er mit Fragen/ Repetiren vnd offter Wiederholung eines dings/ ihnen/was zu wissen vonnöte/ wie man sagt/ einzuplewen vnd einzukewen/sich kein Müh verdriessen lassen. Inn diesen Aemptern vnd Geschäften hat er seine gute Zeit vnd Stunden nit vbel zugebracht / vnd ist in diesem Umbwanden bis zu S. Sebastians Cantabrischen Port kommen. Von dannen ist er zu Fuß in die Cantabrische Stat Victoriam oder Vellicam (wie sie vom Prolemes genent wirdt) kommen / daselbsten ebenmessig die Kinder vnderweisen/ auch sich in den Kirchen zupredigen / offte vnd embfig gebrauchen lassen.

CAPVT II.

Wie er sich in das Nauarrische Königreich begeben.

Wiewol sich Franciscus von menschlicher Gemainschafft abzuziehen/inn einer Kinde verborgen/so hat es doch anderen in die läng nicht können verborgen bleiben. Dann der Geruch seiner Heyligkeit sich noch weiter erstrecket/ durch welche alle umbligende Orth angewehet vnnnd erfrewt worden: Darzu schlug das Geschrey/ welches seiner Art nach/ohne massen sich zumehren/vnnnd aller Menschen Ohren anzufüllen pfeget/ da kamen dann vil vnnnd mancherley Reuden auff die Bahn: Weil etliche dise seine That lobten/andere

bere aber vbel darnon redten vnnnd berabelten. Dann vast vnd gemeinlich ein jeder redt wie er gesindt ist. Welche dann allein was irdisch vnd eytel in irem Herzen begehrten/vñ sonst nichts/denen muste er gar vnrecht vnd sträflich gehandelt haben/da sey es seiner Ehr/Reputation vñ Würden verkleinerlich/das er/ so nun mehr so hoch kommen/das er den Gipffel des Glücks vnnnd zeitlicher Wohlfahrt eraiicht/solches alles vnder einsten in Windt schlaege vnd verwerffe/auffs wenigist hab es das Ansehen/das er seine Kinder verlassen. Andere aber entgegen/welche mit reiffem Ortheyl den rechten Grundt erwogen/redeten weit anderst von der Sachen / vnnnd kundten dise That Francisci nicht hoch genug preysen vnd erheben. Dann dise zeitliche Ehrenämpter / hochheiten vnnnd dergleichen/was dem gemeinen Volck für wunderlich vnnnd groß fürkommt/nicht für wahre Güter zuhalten: Des Menschen Seligkeit aber/müsse eintweders auß Fried vnd Ruhe des Gemüts/auß Gottes Ehr vnd Erkandtnuß/oder gar auß keiner anderen Sach/ermessen werden. Sich in den Göttlichen Dienst ergeben / das heisse endelich vnnnd seye warhafftig/weit vnd breit regieren/das mache einen zu einem wahren Semperfrey / zu einem wahren Fürsten vnd Herren: Sintemal ein solcher durch Verachtung aller zeitlichen vnd zergänglichlichen Sachen/sein Gemüch zu bestendigen vnd ewigen dingen erhebt/alles Irdisch vnder im/er aber im Himmel schwebt. Daher sie Franciscum nicht genug loben können/als der mit so daffferem vnd hohem Gemüt/alle irdische Güter vnder seine Füß gebracht vnd veracht/vnd Gott danckbarlich hierinnen gelobt/das er ein Muster vnd Exemplar der vralten Frömbkeit/dergleichen auch damaln wenig vnnnd selzam waren/ erscheinen lassen: dergleichen Männer man durch ein jedes Alter der Welt von Gottes Güte vnd Miltigkeit / kaum mehr als erwan einen befunden hat. Derwegen dan adeliche Männer/ ihne Franciscum in seiner verborgnen Armut vñ Eins-

samkeit/gantz freundlich vnd Ehrerbietig besucht. Bes
 onders vñ vor anderen Carolus Dorgia/ Herzog in Gan
 dien/ vnd Aluarus Dorgia/ als seine Söhne: Item Mar
 tinus Aragonius/ Herzog zu Villa Formosa/ dessen Ge
 mahlin Francisci Schwester war. Item der Graf vñ Lera
 ma/ vñnd Marggraf zu Alcaniz/ seine Tochtermänner/
 vñnd sonst vil Adelpersonen vñnd Bischöffe/ haben ihn
 durch ihre abgesandte ihren Gruss zuerbotten/ vñnd ime/
 daß er seinen Standt in einen besseren verwechsellet/ Glück
 gewünschet. Vnder disen war auch Bernardinus Cardes
 nas/ Herzog zu Maqueda/ so damals Vizekönig/ dem Kö
 nigreich Nauaren vorstunde/ welcher disen neuen Pres
 diger zuhören grosse Begierd hatte/ vñnd von Herzen be
 gehrte/ ihne von dem Fürstenstandt vñnd Ampt inn seinen
 Predigen/ oder auch anheimischen Conuersation/ persö
 nlich anzuhören. Derwegen er einen seiner Hofdiener mit
 Briefen an ihne abgefertiget/ sein Wunsch were/ daß er
 seiner Presenz vñnd Gegenwart zu Pompelona/ da er als
 Obrigkeit residirt/ genießten/ vñnd heylsamen Rath dess
 Lebens fassen möchte. Franciscus läßet den Hofdiener
 mit schriftlicher Antwort von sich/ den folgenden Tag
 aber nimbt er zwen der Societet mit sich auff den Weg
 nach Pompelon zu/ daselbst er den Vizekönig vnversehens
 vberfallen/ als der seiner so geschwinden vñnd willfärigen
 Ankunfft nie erwartt hette/ welcher ihn also baldt zu sich
 gen Hof geföhrt/ vñnd mit höchsten Ehren empfangent
 Allda/ was fürstlichen Personen Ampts halber/ löblich
 vñnd wol anstehe/ das ist/ wie die Fürsten in ihrem Leben/
 Sitten/ Thun vñnd Lassen sollen beschaffen seyn/ vil
 Stunde/ auch biß inn die tieffe Nacht hinein zugebracht
 vñnd verzehret worden. Was dann von diser Sachen ihme
 Francisco zu Gemüt kommen vñnd eingefallen/ hat der Vi
 cekönig nicht allein begirig angehört/ sondern auch/ vñnd
 sicherer Gedächnuß willen/ alles schriftlich begehrt/ vñnd
 gantz fleißig auffbehalten. Also hat er auch/ auff an ihne
 besche

